

Inhalt

Vorwort	11
I Einleitung	13
1. Fragestellungen	14
2. Forschungsstand	16
2.1 Forschungen zu Konrad Justinger und seiner Berner Chronik ..	16
2.2 Forschungen zur Stadtchronistik des Spätmittelalters im deutschsprachigen Raum	19
2.3 Forschungen zur Geschichte Berns	24
3. Quellenlage	26
3.1 Die Handschriften der Berner Chronik Konrad Justingers	26
3.2 Quellen der Berner Chronik	36
3.3 Quellen zu Konrad Justinger	37
II Konrad Justingers Leben und Werk	41
1. Herkunft und Bildungsweg	42
1.1 Familie und Herkunftsort	42
1.1.1 Die Herren von Justingen im oberrheinischen Gebiet	43
1.1.2 Berührungspunkte zwischen Konrad Justinger und den Herren von Justingen	48
1.2 Ausbildung	51
1.2.1 Die Studienhefte von Rottweil	52
1.2.2 Ort und Inhalt der Ausbildung	58
1.3 Fazit: Spekulationen über Herkunft und Bildungsweg	60
2. Justinger in Bern	63
2.1 Die bernische Kanzlei um 1400	65
2.1.1 Die Stadtschreiber	66
2.1.2 Weitere Schreiber an der bernischen Kanzlei	77
2.1.3 Konrad Justinger in den bernischen Urkunden	81
2.1.4 Als Schreibgehilfe verschiedener Amtsträger	84
2.2 Bernische Kanzleiwerte in Justingers Zeit	89
2.2.1 Das Udelbuch	90
2.2.2 Das Satzungenbuch W	103

2.2.3	Das erste Testamentenbuch	108
2.2.4	Das Spruchbuch	111
2.2.5	Das Habsburger Urbar	112
2.2.6	Das Freiheitenbuch	115
2.3	Chronikalische Arbeiten Justingers in Bern	118
2.3.1	Die Kopie der deutschen Weltchronik Twingers von Königshofen	119
2.3.2	Die Anonyme Stadtchronik	122
2.3.3	Die erste amtliche Berner Chronik	126
2.4	Weitere Nachweise über Konrad Justinger in Bern	128
2.4.1	Im Dienst der Stadt ausserhalb von Kanzlei und Schreibstube	129
2.4.2	Geschäfte in eigener Sache	132
2.4.3	Der Nachlass	135
2.5	Justingers soziales Netzwerk in Bern	143
2.5.1	Familiäre Beziehungen in Bern: Der Bruder Werner	144
2.5.2	Kontakte durch die städtische Kanzlei	146
2.5.3	Kontakte als Finanzmann	151
2.6	Fazit: Justingers Leben und Arbeiten in Bern	153
3.	Die letzten Jahre in Zürich	156
3.1	Der Umzug nach Zürich	156
3.2	Spuren von Justingers Tätigkeiten in Zürich	159
3.3	Justingers Familie	164
3.4	Das Erbe	166
3.5	Fazit: Justingers letzte Jahre als Finanzmann	168
III	Konrad Justingers Berner Chronik	171
1.	Rahmenbedingungen spätmittelalterlicher Stadtchronistik	172
1.1	Geschichtsbild und Geschichtsverständnis im Spätmittelalter ...	172
1.2	Entstehung und Funktionen städtischer Geschichtsschreibung ..	175
1.2.1	Hintergründe der Entstehung der amtlichen Berner Chronik Justingers	176
1.2.2	Ziele und Funktionen von Stadtchronistik	179
1.3	Städtische Geschichtsschreibung zu Beginn des 15. Jahrhunderts	182
1.3.1	Formen städtischer Geschichtsschreibung	182
1.3.2	Städtische Geschichtsschreibung im eidgenössischen Raum	184
1.3.3	Städtische Geschichtsschreibung im übrigen deutschsprachigen Raum	191
1.4	Fazit: Rahmenbedingungen der chronikalischen Arbeit Konrad Justingers	193

2.	Quellen für Justingers Berner Chronik	195
2.1	Chroniken als Vorbilder und Vorlagen	197
2.1.1	Die <i>Cronica de Berno</i>	198
2.1.2	Der <i>Conflictus Laupensis</i>	203
2.1.3	Die Strassburger Chronistik: Jakob Twinger von Königs- hofens Weltchronik	204
2.1.4	Die Zürcher Chronistik	215
2.1.5	Die Anonyme Freiburger Chronik	228
2.1.6	Die Basler Chronistik	229
2.1.7	Die Konstanzer Chronistik	230
2.1.8	Weitere historiographische Quellen im eidgenössischen und süddeutschen Raum	232
2.2	Mündliche Überlieferung und persönliche Erinnerung	233
2.3	Urkunden als Quellen der Berner Chronik	241
2.4	Fazit: Quellen und Quellenarbeit Justingers	250
3.	Aufbau und Inhalte der Berner Chronik	253
3.1	Die Absichtserklärung	253
3.2	Die Struktur der Chronik	256
3.2.1	Inhaltliche Schwerpunkte	256
3.2.2	Aufbau der Chronik	258
3.2.3	Formale und inhaltliche Elemente der Kapitel	263
3.3	Themen der Berner Chronik	273
3.3.1	Kirchengeschichte und religiöses Leben	275
3.3.2	Könige und Kaiser des römisch-deutschen Reiches	278
3.3.3	Herzöge, Grafen, Freiherren: Fürsten zwischen Feindschaft und Freundschaft mit Bern	283
3.3.4	Städte und reichsfreie Landschaften als Verbündete Berns	292
3.3.5	Stadtinterne Ereignisse	311
3.3.6	Bernische Geschichte als Konfliktgeschichte	316
3.3.7	Bernische Geschichte als Bündnis- und Territorial- geschichte	320
3.3.8	Kommentare, Urteile und didaktische Elemente in der Berner Chronik	321
3.4	Fazit: Aufbau und Inhalte der Berner Chronik	329
4.	Überlieferung und Wirkung	334
4.1	Die Verbreitung der Berner Chronik	334
4.2	Rezensionen und Einflüsse Justingers auf die bernische Geschichtsschreibung des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit	339
4.2.1	Das mutmassliche Erstlingswerk Schillings von 1468	340
4.2.2	Die Tschachtlan-Chronik	342

4.2.3 Die Schillingschen Bilderchroniken	347
4.2.4 Ein Loblied Berns und Savoyens: Das <i>Chronicon Bernense</i>	351
4.2.5 Rückgriffe auf Justinger durch die Berner Chronisten des 16. und 17. Jahrhunderts	352
4.3 Der Einfluss Justingers auf die spätmittelalterliche Chronistik im eidgenössischen Raum	357
4.3.1 Die Zürcher Stadtchronistik	357
4.3.2 Die Luzerner Stadtchronistik	358
4.3.3 Die Freiburgische Stadtchronistik	359
4.3.4 Die Chronistik weiterer Städte im eidgenössischen Raum .	361
4.3.5 Anfänge »eidgenössischer« Geschichtsschreibung im Spätmittelalter	361
4.4 Fazit: Bedeutung und Wirkung von Justingers chronikalischem Werk in der bernischen und eidgenössischen Geschichtsschrei- bung	371
 IV Ergebnisse	 375
1. Konrad Justinger, Chronist und Finanzmann: erfolgreich und gescheitert zugleich?	376
2. Konrad Justingers Chronik: eine ganz und gar bernische Geschichte	381
 V Anhang	 387
1. Abbildungen	389
Abb. 1: Siegel des Berthold von Justingen	389
Abb. 2: Siegel des Johann von Justingen	389
Abb. 3: Siegel des Konrad Justinger	389
Abb. 4: Beginn des <i>Computus novus chirometralis</i> des Jakob Twinger von Königshofen	390
Abb. 5: Ende des Prologs zum <i>Algorismus vulgaris</i> des Johannes de Sacrobosco	390
Abb. 6: Urkunde vom 20. Mai 1391	391
Abb. 7: Urkunde vom 26. Juni 1388	391
Abb. 8: Urkunde vom 7. November 1398	392
Abb. 9: Ausschnitt aus einer Urkunde vom 28. Semptember 1405 ...	392
Abb. 10: Udelbuch, Gerberndviertel	393
Abb. 11: Tellbuch, Gerberndviertel	393
Abb. 12: Udelbuch, Metzgerndviertel	394

Abb. 13: Udelbuch, Pfisternviertel	395
Abb. 14: Tellbuch, Pfisternviertel	396
Abb. 15: Säckelmeisterrechnung 1384/I	396
Abb. 16: Udelbuch, Schmiedenviertel	397
Abb. 17: Tellbuch, Schmiedenviertel	397
Abb. 18: Udelbuch, Gasseneintrag und Randnotiz	398
Abb. 19: Udelbuch, das Udel Konrad Justingers	398
Abb. 20: Urkunde vom 9. Oktober 1392	399
Abb. 21: Ausschnitt aus einer Urkunde vom 4. Februar 1387	399
Abb. 22: Satzungenbuch W, Justingers »Schönschrift«	400
Abb. 23: Satzungenbuch W, späterer Eintrag Justingers	400
Abb. 24: Testamentenbuch, Ende des Testaments des Johannes von Kiental	401
Abb. 25: Testamentenbuch, Beginn von <i>Peter Buwlis seligen ordnung</i>	402
Abb. 26: Letzter Eintrag Konrad Justingers in das Freiheitenbuch ..	403
Abb. 27: Abschrift der Weltchronik Twingers von Könighofen	404
2. Tabellen	405
2.1 Konrad Justinger in den Urkunden Berns	405
Tabelle 1: Konrad Justinger als Zeuge in bernischen Urkunden ..	405
Tabelle 2: Weitere bernische Urkunden, die vermutlich von Konrad Justinger verfasst worden sind	407
2.2 Das Freiheitenbuch	410
Tabelle 3: Themenblöcke im Freiheitenbuch	410
2.3 Vergleich der ältesten Handschriften der Berner Chronik	411
Tabelle 4: Textvergleich der Handschriften von Bern, Zürich, Winterthur und Jena	411
Tabelle 5: Vergleich von Umfang und Aufbau der Handschriften ..	416
2.4 Verzeichnis der Handschriften der amtlichen Berner Chronik von Konrad Justinger, der Anonymen Stadtchronik und ihrer Bearbeitungen	418
Tabelle 6: Fragment der sogenannten Originalhandschrift	419
Tabelle 7: Abschriften der ersten amtlichen Berner Chronik	419
Tabelle 8: Handschriften der Anonymen Stadtchronik	425
Tabelle 9: Bearbeitungen der amtlichen Berner Chronik Justingers und der Anonymen Stadtchronik Berns durch spätere Chronisten	429
Tabelle 10: Weitere Abschriften, Rezensionen und Fragmente von Justingers amtlicher Berner Chronik und der Anonymen Stadtchronik	432
2.5 Inhalte der amtlichen Berner Chronik	441
Tabelle 11: Inhalte der Berner Chronik nach Kapiteln	441
Tabelle 12: Berner Urkunden in der Justinger-Chronik	447

3.	Verzeichnis der Abkürzungen	456
4.	Bibliographie	457
	4.1 Ungedruckte Quellen	457
	4.2 Gedruckte Quellen	459
	4.3 Literatur	462
5.	Register	475

Vorwort

Dass diese Arbeit überhaupt realisiert werden konnte, verdanke ich an erster Stelle meinem Doktorvater Professor em. Dr. Rainer C. Schwinges, auf dessen Beistand ich in meiner beruflichen Karriere stets habe zählen können, und meinem Vorgesetzten am Institut Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule Bern, Professor Dr. Martin Schäfer, der meine Forschungstätigkeit vorbehaltlos unterstützt hat. Mein Dank gilt auch dem ehemaligen Rektor der Pädagogischen Hochschule, Professor em. Dr. Hans Peter Müller, für die Genehmigung eines Forschungsurlaubes, ohne den die vorliegende Arbeit wohl nicht hätte fertiggestellt werden können, und Professorin Dr. Andrea Schweizer, die auch in einer hektischen Zeit sofort bereit war, in die Lücke zu springen und meine Aufgaben am Institut Sekundarstufe I während meiner Abwesenheit weiterzutragen.

Grosszügige Unterstützung habe ich auch aus dem Kreis der historischen Forscherinnen und Forscher erhalten. Als Erstes danke ich Professor em. Dr. Pascal Ladner, der mir seine Transkriptionen verschiedener Handschriften zur Verfügung gestellt und mir Einblicke in seine Arbeit an der geplanten Neuedition von Justingers Berner Chronik gewährt hat, sowie Dr. Rudolf Gamper, der mir seinen Fund der Testamentsfragmente Justingers so grosszügig zur Bearbeitung überlassen hat und mir auch sonst mit seiner reichen Erfahrung hilfreich zur Seite gestanden ist. Ebenso herzlich danke ich Dr. Barbara Studer Immenhauser vom Staatsarchiv Bern für ihre tatkräftige Unterstützung bei allerlei Recherchen und ihre äusserst hilfreichen kritischen Bemerkungen zu meinen Überlegungen.

Während meiner gesamten Arbeit bin ich stets auf interessierte und ausserordentlich hilfsbereite Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gestossen. Mein Dank gilt besonders Professor em. Dr. Urs Martin Zahnd und Dr. Roland Gerber für ihre Hilfe und ihren Rat, ebenso Professor Dr. Christoph Eggenberger und Marlies Stähli von der Zentralbibliothek Zürich, Ian Holt von der Zentralbibliothek Solothurn und dem ehemaligen Staatsarchivar von Basel-Stadt, Dr. Josef Zwicker. Gerald Mager vom Stadtarchiv Rottweil und Uwe Fahrer vom Stadtarchiv Breisach danke ich für den freundlichen Empfang und die Unterstützung bei der Suche nach Spuren der Justinger. Mein Dank geht auch an Peter Kamber von der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Romain Jurot von der Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg, Dr. Urspeter Schelbert vom Staatsarchiv Zug, Dr. Ulrich Ecker vom Stadtarchiv Freiburg im Breisgau, Gabriele Wüst vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Laurence Perry von den Strassburger Archiven, Dan Mitchel von der Bibliothek des University College London sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgerbibliothek Bern und der Staatsarchive Bern und Zürich.

Diese Publikation konnte nur dank der Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Hochschulstiftung der Burgergemeinde Bern realisiert werden. Dem Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte danke ich für die Aufnahme in die vorliegende Reihe und die zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Als Letztes möchte ich einen ganz besonderen Dank an meine Familie aussprechen: Meinen Eltern für ihren finanziellen Beistand während vieler Studienjahre und für ihre unzähligen Einsätze als Kinderhütedienst, sowie meiner Tochter für ihre Geduld und ihre moralische Unterstützung während langer Monate des Schreibens.

Die Autorin

I Einleitung

1. Fragestellungen

Die erste amtliche Berner Chronik, die Konrad Justinger nach eigenen Aussagen 1420 begonnen und wohl vor 1427 fertiggestellt hat¹, gehört zu den ältesten überlieferten Stadtchroniken im deutschsprachigen Raum und ist insbesondere unter den ersten Beispielen einer auf eine Stadt zentrierte Geschichtsschreibung einzuordnen, die in offiziellem Auftrag des städtischen Rates entstanden ist. Konrad Justingers Pionierwerk wurde in der Folge nicht nur von den späteren Berner Chronisten fast unverändert übernommen, sondern diente auch der zentralschweizerischen und der frühen eidgenössischen Geschichtsschreibung als Grundlage. Sie war dabei nicht nur inhaltliche Vorlage, was die Auswahl der Ereignisse, die erzählerische Perspektive und die Interpretation der historischen Gegebenheiten betraf, sondern blieb auch bis ins 16. Jahrhundert hinein ein zentrales stilistisches Vorbild für die nachfolgende Chronistik. Erst die Humanisten begannen andere inhaltliche und formale Vorstellungen einer Stadtchronik zu entwickeln².

Was aber machte den Erfolg der Berner Chronik Justingers aus? Die Chronik markierte den Anfang einer Geschichtsschreibung, die auf die Geschicke der aufstrebenden Stadt Bern fokussierte und diese über einen längeren Zeitraum hinweg umfassend und auf Basis eines stilistischen und inhaltlichen Gesamtkonzepts darstellte. Diese Begründung kann aber noch nicht erklären, warum die Berner Chronik des Konrad Justinger bis heute die wichtigste Quelle für das spätmittelalterliche Bern geblieben ist und viele ihrer Angaben auch von der aktuellen Forschung – die den historiographischen Werken des Mittelalters sonst in der Regel wenig vertraut – noch immer für zuverlässig gehalten werden³. Diese Studie versucht der Berner Chronik des Konrad Justinger »auf die Spur zu kommen«. Zwar sind schon verschiedene Aspekte der Chronik von der Forschung diskutiert worden⁴, aber noch immer fehlt eine systematische und umfassende Auseinandersetzung mit Aufbau und Struktur, Inhalten und Quellen der ersten amtlichen Berner Chronik, die fundierte und begründete Aussagen über das Erfolgskonzept Justingers und damit auch über den Stellenwert und die Wirkung der Chronik in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung erlaubt. Diese Lücke soll die vorliegende Arbeit nun schliessen. Dazu habe ich die rund 440 Kapitel der Chronik nach Erzählweise, Themen, Ereignisorten und Personen kodiert, nach Datierungen aufgeschlüsselt und

1 Zur Entstehungszeit von Justingers amtlichen Berner Chronik siehe Teil II Kapitel 2.3.3 Die erste amtliche Berner Chronik.

2 Ein Paradebeispiel dafür ist die Berner Chronik des Valerius Anshelm, siehe dazu Teil III Kapitel 4.2.5 Rückgriffe auf Justinger durch die Berner Chronisten des 16. und 17. Jahrhunderts.

3 Siehe zum Beispiel GERBER, Gott ist Burger von Bern, S. 81 (Versprechen Bubenbergs, die Kosten für die zu gross geratene Stadt zu tragen) oder S. 244 (Angaben Justingers zu den bernischen Schulden im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts). Vor Kurzem konnte auch Armand Baeriswyl belegen, dass zum Beispiel Justingers Darlegung der Bauphasen der Stadt (die Gründungsstadt bis zum Zytglogge und die spätere Erweiterung, die so genannte Neuenstadt) entgegen den Behauptungen der älteren Forschung (Hans Strahm, Paul Hofer, Luc Mojon) korrekt war, siehe BAERISWYL, Stadt, Vorstadt und Stadterweiterung, S. 178f.

4 Siehe Kapitel 2.1 Forschungen zu Konrad Justinger.

möglichen Quellen zugeordnet. Diese Datenbank erlaubt es mir, nicht nur qualitative, sondern auch quantitative Aussagen zu verschiedenen Aspekten der Chronik zu machen und damit Justingers Gewichtungen auf zweierlei Weisen nachzuvollziehen: In einer qualitativen Analyse der Chronik werden Justingers expliziten Aussagen zu den Themen der Chronik, seinen Absichten, seinen Quellen und zu seiner Vorgehensweise interpretiert. Die quantitative Analyse der Chronik ermöglicht es festzustellen, inwiefern Justinger seinen Worten auch tatsächlich die entsprechenden Taten folgen liess, also welche Quellen er hinzugezogen und welche methodischen Mittel er in seiner Geschichtsschreibung angewendet hat, welche Themen besonders häufig und ausführlich besprochen werden, welche Personen erwähnt sind und wie sie benannt werden. Die Ergebnisse dieser Analysen sollen es ermöglichen, die erste amtliche Berner Chronik in ihrer Darstellungsweise und ihren Themen besser fassen, die expliziten wie auch impliziten Intentionen Justingers definieren und seine Berner Chronik als Gesamtwerk zuverlässiger in der eidgenössischen und deutschsprachigen Geschichtsschreibung verorten zu können. Die Untersuchung der Überlieferung der ersten amtlichen Berner Chronik soll darüber hinaus zeigen, welche Rolle Justingers Werk in der bernischen und eidgenössischen Geschichtsschreibung gespielt hat.

Hinter jeder Chronik steht auch immer ein Mensch, der von seinem Werk – beziehungsweise dieses von ihm – nicht getrennt werden kann. Die Rahmenbedingungen des Chronisten – die Zeit, in der er schrieb, die politische Lage, seine gesellschaftliche Situation, die Zugänglichkeit von Vorlagen und Quellen – sind massgebend für die Chronik selbst. Über Konrad Justinger ist bislang nur wenig gesichert, aber viel behauptet worden: Moritz von Stürler wollte lediglich einen Finanzmann in ihm sehen, Ferdinand Vetter machte aus Justinger einen Schüler des berühmten Strassburger Chronisten Jakob Twinger von Königshofen, Hans Strahm schliesslich zeichnete das Bild eines Mannes, der die bernische und zürcherische Geschichtsschreibung wie auch die städtische Verwaltung Berns wie kaum ein anderer geprägt haben soll⁵. Wer aber war Konrad Justinger wirklich? Aus der systematischen Sichtung des bestehenden Quellenmaterials und einiger bislang noch unbekannter Quellen entsteht ein differenzierteres Bild eines Schreibers, der sich durch besondere Leistungen im Rahmen der zunehmend professionalisierten Verwaltung Berns hochzuarbeiten suchte; eines versierten Chronisten, der sich sein Handwerk vermutlich vorwiegend autodidaktisch beigebracht hatte, und eines Finanzmannes, der sich und seiner Familie durch geschickte Kreditgeschäfte einen angenehmen Lebensstandard finanzieren konnte. Von diesen »Eckpunkten« in Justingers Biografie ausgehend werden die Verbindungen und Abhängigkeiten dieser drei Tätigkeiten miteinander und voneinander wie auch Justingers Lebensweg vom oberrheinischen Gebiet nach Bern und schliesslich nach Zürich rekonstruiert und begründet werden.

5 Siehe STÜRLER, Laupenkrieg, S. 40–44; VETTER, Neues zu Justinger; STRAHM, Der Chronist Conrad Justinger.